

Stefan Wagner

Die Testierfähigkeit im
Internationalen Privatrecht



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

INHALT

Inhalt	VII
Abkürzungen	XIII
Einleitung	1
 1. Teil: Der Einfluß internationaler Staatsverträge auf die Testierfähigkeit	 3
A. Das Haager Übereinkommen über das auf die Form letztwilliger Verfügungen anzuwendende Recht vom 5.Oktober 1961	3
I. Vorrang des Abkommens vor autonomem Kollisionsrecht	3
II. Ziel des Übereinkommens.....	7
III. Sachlicher Anwendungsbereich	8
B. Das Haager Übereinkommen über das auf die Rechtsnachfolge von Todes wegen anzuwendende Recht vom 20.Oktober 1988.....	11
I. Ziel des Übereinkommens.....	11
II. Sachlicher Anwendungsbereich	12
Zusammenfassung	12
 2. Teil: Die Anknüpfung der Testierfähigkeit im autonomen Kollisionsrecht	 13
A. Fehlende ausdrückliche Regelung	13
B. Die Anknüpfungsmöglichkeiten.....	13
C. Die Auswirkung der verschiedenen Anknüpfungsmöglichkeiten	15
I. Der Vorrang des Belegenheitsrechts, Art. 3 Abs. 3 EGBGB	16
II. Der Renvoi, Art. 4 Abs. 1 EGBGB	18

VIII

III. Die Rechtswahl, Art. 25 Abs. 2 EGBGB	19
3. Teil: Die Testierfähigkeit in der Entstehungsgeschichte der internationalprivatrechtlichen Normen des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches	23
A. Die Erste Kommission zum Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuches	23
B. Die Zweite Kommission zum Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuches	26
I. Die "Errichtung und Aufhebung einer Verfügung von Todes wegen"	27
II. Der Fortbestand der Fähigkeit ehemaliger Ausländer.....	28
III. Der Statutenwechsel	30
C. Die Entwürfe zum Internationalen Privatrecht von wissenschaftlicher Seite	33
I. Der Entwurf Mommsen.....	33
II. Der Entwurf Rocholl	34
III. Der Entwurf Niemeyer.....	36
IV. Der Entwurf Neumann.....	37
V. Der Entwurf "Ein Reichsgesetzbuch über das Privatrecht"	38
VI. Zusammenfassender Überblick.....	39
D. Die Beratung der IPR-Kommission	39
Zusammenfassung	48
4. Teil: Die Behandlung der Testierfähigkeit vor der Reform des deutschen Internationalen Privatrechts	51
A. Die Regelung des Intestaterbrechts.....	52

B. Verfügungen von Todes wegen	53
I. Die Qualifikation der Testierfähigkeit.....	54
1. Die Testierfähigkeit als Unterfall der allgemeinen Geschäftsfähigkeit.....	54
2. Die Testierfähigkeit als Teil des Erbstatuts	57
3. Die Testierfähigkeit in Abhängigkeit des jeweiligen nationalen Rechts	60
4. Stellungnahme	61
II. Der Statutenwechsel und seine Auswirkung auf die Testierfähigkeit	67
1. Der Eingangsstatutenwechsel	69
a) Vor dem Eingangsstatutenwechsel errichtete Verfügungen von Todes wegen	69
b) Nach dem Eingangsstatutenwechsel errichtete Verfügungen von Todes wegen	70
aa) Die Unfähigkeit wegen mangelnden Alters und aus sonstigem Grunde	71
bb) Die Notwendigkeit der vorherigen Betätigung der Testierfähigkeit	73
2. Indifferenter- und Ausgangsstatutenwechsel	77
a) Analogie des Art. 24 Abs. 3 S. 1 (aF) EGBGB	78
b) Generelle Analogie des Art. 24 Abs. 3 (aF) EGBGB	79
c) Die Anwendung des Art. 7 (aF) EGBGB.....	80
d) Die Anwendung des vormaligen Erbstatuts	80
e) Stellungnahme	86
Zusammenfassung	89
 5. Teil: Die Testierfähigkeit in der Diskussion zur Reform des deutschen Internationalen Privatrechts	91
A. Die Reformvorschläge des Deutschen Rates für internationales Privatrecht	91
I. Die Vorschläge und Gutachten i.d.F. von 1969.....	92

6. Teil: Die Testierfähigkeit im geltenden Kollisionsrecht107

bb) Die Testierfähigkeit als verselbständigte Vorfrage zur Gültigkeit einer Verfügung von Todes wegen	116
cc) Die Testierfähigkeit als besondere Geschäftsfähigkeit im Internationalen Erbrecht	119
dd) Kritik an der differenzierenden Lehre	120
ee) Die Bestimmung des maßgeblichen Anknüpfungszeitpunktes	123
ff) Die Testierfähigkeit als Vor- oder Teilfrage zur Gültigkeit einer Verfügung von Todes wegen	125
aaa) Die Testierfähigkeit als präjudizielles Rechtsverhältnis	126
bbb) Die Testierfähigkeit als Bestandteil der Hauptfrage	128
ccc) Die analoge Anwendung des Art. 7 Abs. 1 S. 1, 2. Alt. EGBGB	129
ddd) Die Betrachtung der beiden möglichen Anknüpfungsmodelle	130
(1) Das Bürgerliche Recht als Indiz für die kollisionsrechtliche Behandlung	130
(2) Der Wortlaut des Einführungsgesetzes	134
(3) Die Regierungsbegründung zum IPR Gesetz-Entwurf	135
(4) Die Systematik des deutschen Internationalen Privatrechts	137
 B. Die Behandlung der Testierfähigkeit im Fall des Statutenwechsels	141
I. Die allseitige Regelung des Art. 26 Abs. 5 S. 1 EGBGB	142
II. Der Anknüpfungszeitpunkt des Art. 26 Abs. 5 S. 1 EGBGB	143
III. Die Möglichkeit der validation	145
1. Die Ausgangsposition in der Literatur	146
a) Ferid und die wahlweise Berücksichtigung von Errichtungs- und Erbstatut	146
b) Scheuermanns "validation" als Gedanke zur Anwendung des "besseren Rechts"	147

c) Die Reformentwürfe zum deutschen Internationalen Privatrecht und der favor testamenti	149
2. Der favor testamenti in ausländischen Rechtsordnungen	150
a) Anglo-amerikanischer Rechtskreis	150
aa) Großbritannien	152
bb) Irland	152
cc) Australien.....	153
aaa) Geltende Gesetzeslage	153
bbb) Reform des Internationalen Privatrechts	154
b) Louisiana	155
c) Griechenland	157
d) Dänemark.....	157
e) Schweiz	158
f) Österreich	161
3. Die alternative Anknüpfung als methodischer Ansatz der validation	163
4. Die validation als mögliches Institut im deutschen internationalen Testamentsrecht	164
a) Die Errichtung und Aufhebung einer Verfügung von Todes wegen.....	165
b) Die Bindung an eine Verfügung von Todes wegen.....	170
Zusammenfassung	172
 7. Teil: Zusammenfassung der Ergebnisse und Normvorschlag.....	175
A. Zusammenfassung der Ergebnisse.....	175
B. Normvorschlag.....	177
 Anhang	179
Literaturverzeichnis.....	189